

Liebe Biobäuerinnen und Biobauern

Gerne möchten wir euch aus unserer Sicht über die Aussichten im Biolandbau und unsere Aktivitäten orientieren.

Getreideanbau

Der rasante Wetterumschwung im November führte zu einem abrupten Ende der Feldarbeiten. Der viele Niederschlag liess nur wenige Zeitfenster offen für erste Bodenbearbeitungen.

Einige Sommerkulturen wie Sommerweizen oder Ackerbohnen sind dennoch schon im Boden. Die Wintergetreide sehen weitgehend gut aus. Die Fruchtfolgeplanung ist vielerorts abgeschlossen und das Saatgut bestellt.

Sollten noch Flächen für den Anbau von Ackerkulturen zur Verfügung stehen so prüft bitte den Anbau von Leguminosen. Futtersoja ist nach wie vor sehr gesucht. Für weniger milde Standorte empfehlen wir den Anbau von Ackerbohnen.

Zur Auflockerung der Fruchtfolge eignen sich Sonnenblumen sehr gut. Nachdem die Abnehmer vergangenes Jahr massiv Sonnenblumenkerne suchten, müssen wir die Anbaufläche für die kommende Ernte sogar leicht reduzieren. Weiterhin grosse Nachfrage besteht jedoch bei den Futtersonnenblumen.



Sonnenblumen – ein wichtiger einheimischer Rohstoff für Mensch und Tier.

Anbauverträge

Seit einigen Jahren erfassen wir die Anbauverträge online. Wir konnten die angemeldeten Mengen gegenüber der alten «Papierform» deutlich steigern. Noch sind wir aber nicht ganz da, wo wir hin wollen. Durch die Anbauverträge können wir die Mengen steuern und genauere

Ernteprognosen abgeben. Auch können wir abschätzen, was wir für die kommende Saison aus dem Ausland zu kaufen müssen.

Falls du dein Getreide noch nicht angemeldet hast:



Fütterung Milchvieh im Frühling

Schon bald können wieder die ersten Weidegänge mit den Kühen gemacht werden. Gerade wenn früh mit weiden gestartet wird (positiv für die Bestockung der Wiese), muss im Stall als Ergänzung genügend Struktur in die Ration gebracht werden, damit die Kühe nicht in einer Übersäuerung landen. Eine schrittweise, langsame Umstellung ist in jedem Fall zu begrüssen.

Je reifer der Heuschnitt wird, desto mehr Struktur kommt von der Wiese, jedoch reduziert sich das Eiweiss im Gras. Betriebe welche lange im Heuschnitt weiden, sollten eher Emd dazu füttern damit die Ration ausgeglichen wird.



Auch Kühe haben Frühlingsgefühle ...

Milchpulver

Grundsätzlich sollen alle Knospe-Jungtiere unveränderte Milch erhalten. Das ist von der Natur so gewollt und sollte auch die Regel sein. Dennoch passiert es immer wieder, dass vereinzelt Tiere mit der Flasche aufgezogen werden müssen.

Unser Lieferant für das Rohmilchpulver hat die Preise vergangenes Jahr massiv erhöht. Darum sind wir leider gezwungen auch den Verkaufspreis für unser Knospe Milchpulver zu erhöhen. Es ist mir klar, dass es mit dem

neuen Preis von 10.50/kg nicht rentabel ist damit Kälber zu mästen. Dennoch möchten wir eine biotaugliche Lösung anbieten, wenn aus einem bestimmten Grund die Muttermilch nicht mehr verfügbar sein sollte.

Durch kleine Anpassungen an der Rezeptur ist unser Milchpulver jetzt noch besser für Lämmer und Zicklein geeignet. Durch den höheren Milchpreis bei Schafen und Ziegen kann der Einsatz von Milchpulver bei diesen Jungtieren durchaus noch interessant sein.

Als Alternative bieten wir unser Kälbernährmehl an. Es reichert die Milch mit wichtigen Nährstoffen an und verbessert die Zunahmen der Jungtiere merklich.

Mineralstoffversorgung

Das Gras im Frühling hat in den meisten Zusammensetzungen zu wenig Magnesium, weshalb bei der Fütterung mit Mineralstoffen auf ein magnesiumreiches Produkt umgestellt werden sollte. Eine Umstellung ist ebenso für den ganzen Organismus von Vorteil, es können so allenfalls Blockaden gelöst werden. Von unseren Produkten ist das Magvit Mineral 6-3010 (in Griessform) zu empfehlen. Als Alternative haben wir mit dem 6-3160 eine Magnesiumreiche Leckschale im Sortiment.



Unsere Magnesium-Leckschalen eignen sich bestens für die Mineralstoffversorgung auf der Weide.

Eiermarkt

Nachdem vergangenes Jahr die Produktion um 5–10% gedrosselt wurde, scheint wieder etwas Zuversicht spürbar zu sein. Viele Produzenten können den Stall wieder voll belegen die sehr langen Leerzeiten gehören somit der Vergangenheit an.

Nachdem der Konkurs der Rüegg Gallipor die Branche doch recht stark durchgerüttelt hat, ist wieder etwas Alltag eingeleitet und die meisten Produzenten haben eine Nachfolgelösung gefunden.

Salmonellenfälle und deren Kosten

Immer wieder kommen Salmonellentypen (Salmonella Enteritidis und Salmonella Typhimurium) in Schweizer- und somit auch in Biolegehennenställen vor, die bekämpft werden müssen. Tritt ein Salmonellenfall mit kantonal angeordneter Bekämpfung (d.h. Keulung der Hennen) auf, kann dies je nach Alter der Herde hohe finanzielle Aufwände mit sich bringen. Diese gliedern sich wie folgt:

1. Kosten für die Keulung und Entsorgung der Hennen
2. Wert der zu entsorgenden Hennen
3. Ertragsausfall bis wieder eine neue Herde eingestallt werden kann

Die Seuchenkasse übernimmt in den meisten Kantonen

die Kosten für die Tötung und Entsorgung der Hennen, die übrigen Aufwände jedoch nicht. Der Wert der Hennen selbst und der Ertragsausfall wird von der Epidemienversicherung übernommen. Diese unterliegt neu der Hagelversicherung und kann durch die GalloSuisse abgeschlossen werden. Diese Versicherung kann auch von Nicht-Mitgliedern abgeschlossen werden.

Wenn der Betriebszweig Legehennen einen massgeblichen Teil des Betriebseinkommens darstellt, ist es aus unserer Sicht dringendst empfohlen eine Epidemienversicherung abzuschliessen. Dadurch kann bei einem Salmonellenfall wenigstens der ökonomische Schaden abgefedert werden.



GalloSuisse bietet eine Epidemienversicherung an: www.gallosuisse.ch/Dienstleistungen

Richtlinienanpassungen

In den vergangenen drei Jahren wurden im Bereich der Fütterung viele Richtlinien angepasst:

- 100% Schweizer Raufutter für Wiederkäuer
- 100% Schweizer Komponenten für Wiederkäuer Kraftfutter
- 100% Biofütterung bei den Mastschweinen
- 100% Biofütterung bei den Zuchtschweinen
- 100% Biofütterung bei Legehennen und Poulets

Nun stehen fast alle diese Anpassungen wieder zur Diskussion. Im Herbst wurden die Richtlinien für das Kraftfutter übergangsweise gelockert, und an der Frühlings-DV der BioSuisse soll nochmals eine Grundsatzdiskussion darüber stattfinden.

Ich plädiere stark dafür, dass wir uns nur Richtlinien auferlegen, welche wir auch einhalten können. Wenn wir schon bei der Richtlinienfassung wissen, dass es dann Ausnahmeregelungen braucht, dann muss man diese nochmals überdenken.

Bei den Schweinen sind die Herausforderungen mit der 100% Biofütterung sehr gross. Die Einhaltung der PUFA Werte im Schlachthof steht im direkten Zielkonflikt mit den bekannten Tageszunahmen. Zusätzlich führen hohe Anteile an Erbsen und Ackerbohnen eher zu Verdauungsstörungen.

BioSuisse und die IGBSS hat nun eine Anpassung in der Bioverordnung angestossen, welche aktuell in der Vernehmlassung ist. Wenn es keine Einwände gibt, wird auf Stufe Bioverordnung bis Ende 2030 wieder 5% konventionelles Kartoffelprotein zugelassen.

Die BioSuisse wird ihre Richtlinien dann auch entsprechend anpassen müssen. An dieser Stelle dürfen wir nicht vergessen, dass die 100% Biofütterung nicht aufgehoben, sondern nur wieder aufgeschoben ist. Wir werden an diesem Thema dranbleiben und auch in den kommenden Jahren versuchen Lösungen zu suchen.

Bei den Poulets sind die Auswirkungen der 100% Biofütterung je nach Mastdauer und Fütterungsintensität unterschiedlich. Was sicher ist, die Futterkosten wurden durch die Einführung erhöht. Auch hier werden aktuell Diskussionen geführt, ob man wieder 5% konventionellen Maiskleber zulassen soll. Ob das auf Gesetzesstufe angepasst wird, ist aktuell nicht klar.



Die BioSuisse Richtlinien müssen immer auch der Bioverordnung (Gesetz) entsprechen.

Rohstoffbeschaffung

Seit dem vergangenen Sommer sind die Preise für Importrohwaren stets gesunken. Seit November verharren die Preise nun auf einem sehr tiefen Niveau. Der starke Franken führt zusätzlich dazu, dass wir aktuell sehr günstig importieren können. Die tiefen Rohwarenpreise kommen uns in der Schweiz zugute.

Doch die aktuelle Entwicklung im europäischen Bio Rohwarenmarkt macht mir wirklich Sorgen. Europäische Produzenten, nicht in der Ukraine oder in Rumänien, nein, gleich ennet dem Bodensee verkaufen ihren Bio-Futterweizen und Mais für unter 30 Euro/dt.

Diese Preise sind alles andere als kostendeckend. Wenn wir die Biostrukturen, wie sie heute in Deutschland oder Österreich bestehen, erhalten wollen, dann müssen diese Preise wieder um 10–20% steigen.

Ich habe bereits von vielen Landwirten gehört, welche nicht mehr bereit sind zu solchen Konditionen Bio-Getreide zu produzieren.

Der Preisdruck kommt vor allem aus dem Osten. Die Ukraine verkauft seit einem Jahr sehr grosse Mengen Bio-Getreide nach Westeuropa. Und das zu fast jedem Preis. Dieses konkurrenziert direkt die hiesige Bioproduktion. Solche Angebote sind natürlich verlockend, aber in Anbetracht der Situation haben wir uns entschlossen auf Getreidelieferungen aus der Ukraine zu verzichten. Ohne jemanden in Verruf bringen zu wollen, äussere ich grosse Zweifel ob aktuell Biokontrollen in der Ukraine die nötige Priorität geniessen.

Zahlungsmoral

Leider hat die Zahlungsmoral in den vergangenen zwei Jahren deutlich abgenommen. Es kommt immer wieder vor, dass Beträge erst mit Androhung einer Betreibung bezahlt werden. Das verursacht viel unnötigen Aufwand und ist für beide Parteien sehr unangenehm. Bisher waren wir sehr kulant und haben weder Mahnspesen oder Verzugszinsen verlangt. Wir sehen uns aber leider gezwungen künftig bei säumigen Zahlern wieder einen Verzugszins zu erheben.

An der Stelle herzlichen Dank an alle,
die Ihre Rechnungen stets pünktlich bezahlen!

Logistik

Es war im Jahr 1998, als die Firma Brühwiler den ersten Lehmann Kunden mit Biofutter belieferte. Damals entstand aus einer «Notlieferung» nach Liestal eine fruchtbare Zusammenarbeit. Sämtliche LKW-Transporte wurden fortan durch die Firma Brühwiler Transport AG ausgeführt.

Schon früh wurden die LKW's mit dem Logo der Biomühle beschriftet und waren so unverkennbar auf den Schweizer Strassen anzutreffen. Die Chauffeure waren zwar bei der Firma Brühwiler angestellt, doch für uns gehörten sie eigentlich schon immer zur Biomühle.

Als die Firma Brühwiler im Sinne der Nachfolgeregelung auf uns zukam, mussten wir darum auch nicht lange überlegen und haben gemeinsam entschieden, den Transport in unsere Firma zu integrieren. So können wir auch weiterhin sicherstellen, dass mit den mit «Biomühle» beschrifteten Fahrzeugen auch tatsächlich nur Biofutter transportiert wird. Wir freuen uns, die LKW's mitsamt den Fahrern per 01.01.2024 in unserer Firma zu begrüessen.

Die Firma Brühwiler behält zwei Losefahrzeuge, welche uns weiterhin unterstützen, wenn wir mit unserer eigenen Flotte anstehen. Besonders in der Ernte sind wir auf alle verfügbaren Fahrzeuge angewiesen, damit wir die Getreideabholungen termingerecht erledigen können.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Bruno und Peter Brühwiler für die ausgezeichnete Zusammenarbeit während den letzten 25 Jahren. Wir freuen uns gemeinsam mit den Chauffeuren weiterhin den bestmöglichen Service für unsere Kunden anzubieten.



Mit der Übernahme der Lastwagenflotte wurde auch die Beschriftung ausgewechselt.

Geflügelmast

Einige Bio-Geflügelverarbeiter konnten den Absatz im vergangenen Jahr ausbauen und sind auf der Suche nach neuen Produzenten. Falls Sie Interesse haben in die Geflügelmast einzusteigen, melden Sie sich bei uns. Wir stehen in engem Kontakt mit diversen Geflügelverarbeitern und können Sie beim Aufbau eines neuen Betriebszweiges unterstützen. Gesucht werden Umstellung, Vollknospe wie auch Demeter Betriebe.

Säure für Schweine

Schon 2017 habe ich bei der BioSuisse mit einem Antrag versucht organische Säuren in der Schweinehaltung zuzulassen. Der Antrag wurde damals abgelehnt. Die aktuellen Herausforderungen in der Schweinehaltung haben nun dazu geführt, dass ein erneuter Antrag bewilligt wurde.

Die Organischen Säuren haben verschiedene positive Effekte auf das Tier:

- Absenken des Magen pH-Wertes und Stabilisierung der Darmflora. (z.B. beim Absetzen von Ferkel, Umställen in den Maststall)
- Zur Salmonellenprophylaxe im Mischfutter oder Tränkewasser
- Zum Schutz vor Verderb und zur Verlängerung der Haltbarkeit von Mischfutter

Ab sofort ist in all unseren Ferkelfuttern und im Einstallfutter Mast eine Säure beigemischt. Falls ihr den Ferkeln Zuchtsauenfutter füttert, kann die Säure auch in dieses Futter dazu gemischt werden. Sollten bei der Mast Durchfallprobleme auftreten, können wir dem Futter ebenfalls Säure zugeben.

Meldet euch für weitere Informationen bitte bei Rahel Hegglin.

Schweizer Bioprodukte aus unserem Mühleladen

Wir betreiben in Gossau einen Mühleladen mit verschiedenen Mehlen und Saaten. Einige dieser Produkte sind auch für euch zum Mitliefern mit dem Futter erhältlich.

Es freut mich, dass wir in den kommenden Monaten viele Artikel auf Herkunft Schweiz umstellen können. So werden neu unter anderem alle Haferprodukte (Kerne und Flocken) aus der Schweiz stammen. Wir möchten damit einen Beitrag leisten, um die noch hohen Lagerbestände an Schweizer Knospe Speisahafer abzubauen.



bestellen unter: biomuehle.ch

Persönlich

Ein Detailhändler hat im Februar eine neue Bio-Linie ins Sortiment aufgenommen – «Bio365». Unter diesem Label werden günstige Bio-Importprodukte angeboten. Solange es sich dabei um stark verarbeitete Produkte handelt kann ich das noch verstehen, aber dass nun Eier und Käse ohne Knospe aus dem Ausland im Regal stehen erachte ich als eine sehr gefährliche Entwicklung. Ich appelliere an die Vernunft unserer Biokonsumenten und hoffe, dass diese Artikel zum Ladenhüter werden.

Ich bedanke mich ganz herzlich für eure regelmäßigen Bestellungen und wünsche euch und euren Familien alles Gute.

Eric Droz

Beratung

für Betriebe östlich der Reuss	Ueli Betschart	Telefon 079 597 25 32
	Sepp Zumstein	Telefon 079 175 27 01
für Betriebe westlich der Reuss	Res Schneider	Telefon 079 710 25 31
	Manuela Lerch	Telefon 076 456 73 75
Zucht- und Mastschweine	Rahel Hegglin	Telefon 079 505 56 53
Kanton Graubünden	STRICKER & CIE AG, Grabs	Telefon 081 771 60 77 info@strickermuehle.ch
Bestellbüro	Claudia Käser / Ursi Huser	Gratis-Nr. 0800 201 200
Allgemeine Geschäftsbereiche	Eric Droz	Telefon 078 800 16 61

